

UNIVERSITÄT VECHTA

# Forschungsprojekt mit dem Heimatverein Cloppenburg

---

Partizipative Forschung mit  
Menschen aus der Region

20.10.2017

OB-49: Partizipative Forschung mit Menschen aus der Region

Dozenten: Prof. Dr. Marco Rieckmann und Karin Bokop

Pia-Luisa Jüttner  
BA: Soziale Arbeit  
Fachsemester: 6

Lena Becker  
BA: Gerontologie  
Fachsemester: 6

Mirco Zech  
BA CS  
Fachsemester: 4

Jette Van Düllen  
BA: Soziale Arbeit  
Fachsemester: 6

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Der Heimatverein Cloppenburg.....	2
3	Forschungsstand .....	2
4	Verlauf des Projekts.....	4
4.1	Methodisches Vorgehen .....	4
4.2	Fokusgruppen.....	4
4.2.1	Durchführung von Fokusgruppen.....	6
4.2.2	Vorteile von Fokusgruppen .....	6
4.2.3	Nachteile von Fokusgruppen.....	7
4.3	Auswahl der Zielgruppe .....	7
4.4	Durchführung der Fokusgruppen .....	8
4.5	Durchführung der Interviews .....	8
4.6	Auswertung der Ergebnisse.....	9
5	Fazit .....	11
6	Persönliche Reflexionen .....	12
6.1	Pia-Luisa Jüttner.....	12
6.2	Lena Becker.....	13
6.3	Jette van Düllen .....	14
6.4	Mirco Zech .....	15
7	Literaturverzeichnis .....	17
8	Eidesstaatliche Erklärung .....	19
9	Anhang.....	20
9.1	Transkription: Interview 0048.....	20
9.2	Transkription: Interview 0045.....	23
9.3	Transkription: Interview 0044.....	24
9.4	Transkription: Interview 0041 .....	26
9.5	Transkription: Interview 0040.....	27

# 1 Einleitung

Im Rahmen des Seminars „Partizipative Forschung mit Menschen aus der Region“ findet ein partizipatives Forschungsprojekt mit dem Heimatverein Cloppenburg statt. Partizipative Forschung bedeutet hierbei, dass die soziale Wirklichkeit versteht und verändert werden soll. Menschen aus der Gesellschaft werden als Co-Forscher/innen an dem Projekt beteiligt (vgl. von Unger 2014, S. 1) und verfolgen gemeinsam mit den Forschern und Forscherinnen das Ziel, die Forschungsfrage zu beantworten. Bezogen auf das Forschungsprojekt mit dem Heimatverein sind wir als Teilnehmer/innen des Seminars die Forscher, die gemeinsam mit Menschen aus der Gesellschaft, in diesem Fall mit Mitgliedern des Heimatvereins, einer Fragestellung nachgehen. Die Fragestellung ergab sich aus der Feststellung, dass die Mitglieder des Heimatvereins im Durchschnitt eher älter sind und es nur wenige junge Mitglieder gibt. Es sollte durch verschiedene Methoden erforscht werden, durch welche Anreize junge Menschen dazu animiert werden können, sich langfristig im Heimatverein zu engagieren.

Die folgende Arbeit beschreibt und erläutert den Verlauf des Forschungsprojektes und stellt die wichtigsten Ergebnisse hieraus vor. Dafür wird im ersten Schritt eine kurze Einleitung über den Heimatverein gegeben, bevor auf den aktuellen Forschungsstand eingegangen wird. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Frage, was für verschiedene Menschen der Begriff *Heimat* bedeutet. Dies ist für unser Forschungsprojekt insoweit relevant, als dass Heimat sehr viel beinhalten kann. Je nachdem was Menschen mit dem Begriff verbinden, ist das Interesse am Heimatverein womöglich stärker oder schwächer. Nachdem der aktuelle Forschungsstand dargelegt wurde, wird auf den Verlauf des Forschungsprojektes eingegangen. Hierbei ist vor allem die Methode mit ihren Vor- und Nachteilen wichtig. Außerdem wird das Verfahren für die Stichprobenauswahl kurz beschrieben, um anschließend auf die Durchführung der Fokusgruppen einzugehen. Im Anschluss an die Durchführung werden die Aufzeichnungen der Fokusgruppen transkribiert, um die Ergebnisse angemessen auswerten zu können. Die Auswertung der Ergebnisse ist in Kapitel 4.5 zu finden. Durch sie lässt sich die Fragestellung im darauf folgenden Fazit beantworten. Nach dem abschließenden Fazit des Forschungsprojektes folgt eine persönliche Reflexion jedes Seminarteilnehmers.

## 2 Der Heimatverein Cloppenburg

Die Mitglieder des Heimatvereins Cloppenburg kümmern sich um die Erhaltung, Erforschung und Pflege des heimatlichen Kulturgutes. Hierbei geht es insbesondere um Sprache, Schrifttum und traditionelle Bräuche, die erhalten werden sollen. Speziell in Cloppenburg gehört hierzu beispielsweise das plattdeutsche Kulturgut. Neben dem Erhalt der heimatlichen Kultur wirkt der Heimatverein mit bei der Stadtentwicklung und Landschaftspflege sowie beim Denkmalschutz. Dem Gemeinschaftsleben in der Stadt kommt eine besondere Bedeutung zu, wozu auch die Erhaltung der Stadt als lebens- und liebenswerter Raum gehört (vgl.: [http://www.heimatverein-cloppenburg.de/wir\\_ueber\\_uns.php](http://www.heimatverein-cloppenburg.de/wir_ueber_uns.php)).

Um diese Ziele zu erreichen organisiert der Heimatverein Cloppenburg verschiedene Veranstaltungen, an denen häufig nicht nur Mitglieder des Heimatvereins, sondern auch die breite Öffentlichkeit teilnehmen kann. Hierzu zählen unter anderem Heimat- und Kaminabende, Vortragstagungen und Autorenlesungen, Rad-, Wander- und Studienfahrten und Theaterbesuche. Besonders der Brauchtumpflege kommt eine große Bedeutung zu. Hierzu zählen beispielsweise das Osterfeuer, Pfingstbaumsetzen, der Laternenumzug oder das Silvesterkonzert im Stadtpark. Dies sind Veranstaltungen, an denen jeder Mensch teilnehmen kann.

## 3 Forschungsstand

Um für den Heimatverein forschen zu können, mussten wir zunächst einen Einblick in die Thematik des Begriffes Heimat kriegen. Bei wissen.de wird Heimat in zwei Punkten erläutert: „1. Ort, Land oder Gegend, aus der jmd. oder etwas her stammt; meine H. ist Schwaben; die H. des Schnabeltiers

2. Ort, Land oder Gegend, wo jmd. ständig lebt; meine jetzige H. ist London.“ (vgl. [www.wissen.de](http://www.wissen.de)). Im Online-Duden ist das Wort definiert als „Land, Landesteil oder Ort, in dem man [geboren und] aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt (oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend)“. Die Definitionen sprechen dem Begriff „Heimat“ dieselbe Bedeutung zu. Um einen genaueren Einblick zu bekommen, wie die Menschen heute wirklich über Heimat denken, nahmen wir uns unter anderem ein Buch über ein Projekt von 2014 der Oldenburgischen Volkszeitung vor. In dem Projekt wurden vierzig verschiedene Menschen aus dem Landkreis Vechta über ihre Heimat befragt, was sonst noch Heimat für sie ist und was sie sich für die Zukunft wünschen. Angefangen bei Alteingesessenen mit Aussagen wie: „Heimat, das ist für mich Natur und ein gefestigtes soziales Umfeld“ (vgl. Heimat.Los, S.26) über ehemalige Gastarbeiter die ihr

Problem schildern „In der Türkei werden wir Deutschländer genannt und in Deutschland sind wir die Türken“ (vgl. Heimat.Los, S.40) zu zukunftsorientierten, besorgten Bürgern, die sehen wie die Natur über Jahre mitgenommen wurde und sich wünschen, dass „jeder ein wenig für Heimat und Natur tut“ (vgl. Heimat.Los, S.37), sind alle Ansichten vertreten. Die Oldenburgische Volkszeitung hat bei ihrer Forschung einen Wert auf Diversity gelegt, befragt wurden Männer wie Frauen, Alteingesessene und Gastarbeiter, Vertriebene und Migranten, junge und alte Menschen.

Nach dem ersten Einblick in das Heimatverständnis der Menschen heutzutage, wollten wir noch einen Vergleich mit anderen Heimatvereinen ziehen. Deutschlandweit gibt es zahlreiche Heimatvereine, deren Programme sich weitestgehend ähneln. Auch der Vorstand hat bei allen Vereinen ein gehobenes Alter.

Für detailliertere Informationen trafen wir uns mit dem Vorstand vom Heimatverein Oberneuland e.V. in Bremen. Wir suchten diesen Verein raus, weil sie zahlreiche Reisen in ihrem Programm haben, von Norwegen bis nach Lissabon. (vgl. <http://www.heimatverein-oberneuland.de>) Gerd Meier (Vorstand) schilderte, dass die Reisen viel Arbeit seitens des Vorstandes kosten. Diese Arbeit wird vermehrt, dadurch dass auch im Heimatverein Oberneuland e. V. ausschließlich ältere Menschen Mitglieder sind. Somit treten vermehrt Krankheiten, der Tod von Angehörigen oder der eigene Tod auf. Reisen müssen somit häufiger neu geplant werden, weil Teilnehmer verhindert sind. Aus einer Reise mit anfänglich 20 Mitreisenden kann somit ein Kurztrip von fünf Freunden werden. Oder im Schlimmsten Fall sogar ausfallen, weil zu wenig Menschen teilnehmen und die Reise nicht mehr finanzierbar wäre.

Andere Heimatvereine in Bremen, wie der Heimatverein in Tenever und in der in der Neustadt, haben bereits schließen müssen, weil keine jungen Menschen neue Mitglieder wurden und die Mitglieder daraufhin einfach ausstarben. Die Heimatvereine von der Unterweser und Bremen-Brake schlossen sich zusammen um wenigstens auf 20 Mitglieder zu kommen. Gerd Meier sagte weiter, dass durch die Globalisierung und die daraus entstehende Mobilität der Menschen heutzutage, noch kaum jemand sein Leben an nur einem Ort verbringt und er dies als Hauptursache für das Aussterben der meisten Heimatvereine sieht.

Der Heimatverein Cloppenburg steht demnach keineswegs alleine mit seinem Problem dar. Und zumindest beim Heimatverein Oberneuland e.V. helfen attraktive Reisen im Programm auch nicht, junge Menschen für den Heimatverein zu begeistern. In den Interviews welche wir für unseren Bericht geführt haben, werden eben solche Reisen gewünscht. (siehe Anhang)

## 4 Verlauf des Projekts

Im Folgenden wird der Verlauf des Forschungsprojekts dargestellt. Hierfür wird im ersten Schritt das methodische Vorgehen beschrieben und sowohl auf Vorteile als auch auf Nachteile der Methode eingegangen. Im Anschluss daran werden das Auswahlverfahren der Stichprobe und die Durchführung der Fokusgruppen erläutert. Abschließend findet die Auswertung der Ergebnisse statt.

### 4.1 Methodisches Vorgehen

Um Daten über den Heimatbegriff und das Wissen über Heimatvereine erhalten zu können, hat sich die Forschungsgruppe für zwei qualitative Methoden entschieden. Hierfür wurden Fokusgruppen<sup>1</sup> und Einzelinterviews durchgeführt. In dem Kapitel „Methodisches Vorgehen“ werden die Idee und das Vorgehen sowie die Vor- und Nachteile von Fokusgruppen dargestellt. Abschließend wird aufgezeigt, warum die Kombination aus Fokusgruppen und Einzelinterview (Mixed Methods) einen guten Kompromiss aus beiden Methoden darstellt.

### 4.2 Fokusgruppen

Fokusgruppen werden in der Literatur als eine Methode bezeichnet, die Bürger/ -innen in die Forschung miteinbeziehen, indem die Bürger/ -innen als Gruppe in einer Veranstaltung zu einem bestimmten Themenfeld diskutieren. Hierbei kann es sich beispielweise um politische oder gesellschaftliche Problematiken handeln, die die Teilnehmer/-innen betreffen. Eine Faustregel hierbei lautet, dass drei bis fünf Fokusgruppen zu einem Thema durchgeführt werden sollten, um die Inhalte der Gruppen zu vergleichbar zu machen. (vgl. Schulz (2012): 9ff.) Geiger (2014) stellt einen vereinfachten Vergleich an:

„Es ist der Nachbau einer Art Stammtisch, der um ein oder mehrere Moderatoren erweitert wird.“ (ebd.: S.59)

Das Ziel der Durchführung einer Gruppendiskussion ist die Generierung von Hypothesen über beispielweise Einstellungen und Wahrnehmungen der Bürger/ -innen. Hierfür wird das Gesprochene und das Verhalten der Teilnehmer/ -innen untereinander beobachtet und analysiert, um anschließend Hypothesen zu bilden. (vgl. ebd.: S.59)

---

<sup>1</sup> Im anglo-amerikanischen Raum wird die Methode der Fokusgruppe als „Focus-Group“ betitelt. Weitere deutschsprachige Bezeichnungen sind Gruppeninterview und Gruppendiskussion. Diese Synonyme werden im Folgenden ebenfalls verwendet. (vgl. Geiger (2014): S.60 & Mucchielli (1973): S: 5ff.)

Laut Schulz (2012) werden Fokusgruppen besonders in *Multi-Methods-Designs* eingesetzt. Sie dienen hierbei in der explorativen Phase einer quantitativen Untersuchung zur Generierung von Hypothesen (ebd.: S. 12). Fokusgruppen können somit als qualitative Methode einen ersten Einblick in die Thematik verschaffen und zum Beispiel das Erstellen von Fragebögen erleichtern und präzisieren. Schulz (2012) führt auf, in welchen sozialwissenschaftlichen Themenfeldern die Methode der Fokusgruppe eingesetzt wird (ebd.: S. 10-11):

als Testverfahren:	Hierbei wird die Wirkung von vermittelten Inhalten (z.B. aus Film, Werbung) untersucht.
zur Analyse von Meinungsvielfalt:	Durch die Analyse von Gruppen können beispielweise politische Stimmungsbilder Aufschluss darüber geben, in welchen Entscheidungsfindungsprozessen diese im Rahmen von Wahlkämpfen stehen.
als Instrument zur Akzeptanzanalyse:	Die Analyse dient der Akzeptanzfrage, welche als Basis für eine bevorstehende Entscheidung verwendet werden kann. (Z.B.: Akzeptanz eines Produktes)
als Instrument zur Konfliktschlichtung:	Die Fokusgruppe dient hierbei als Plattform für Gruppen, die im Konflikt zueinanderstehen. Die Gruppen können sich im Beisein eines Moderators/ einer Moderatorin austauschen.
zur Evaluierung bestimmter Maßnahmen:	Hierbei wird die Qualität und/ oder der Erfolg einer Veranstaltung oder einer Strategie ermittelt.

Tabelle 1: Anwendungsfelder der Methode der Fokusgruppe (Quelle: Eigene Darstellung nach Schulz (2012): S.10-11)

Die Forscher/-innen nutzen für ihre Fokusgruppen mehrere Themenfelder. Einerseits wird durch die Fokusgruppen mit unterschiedlichen Personengruppe versucht eine Meinungsvielfalt darzustellen. Bei den Fokusgruppen können individuelle Meinungen auftreten, die für den Heimatverein hilfreich sein können, um möglichst viele Meinungen in den Entwicklungsprozess miteinfließen zu lassen. Bei dem Themenfeld der Akzeptanzanalyse können die Forscher/-innen möglicherweise herausfinden, ob der Heimatverein bei den untersuchten Personengruppen auf Akzeptanz stößt oder im schlimmsten Fall kein Verständnis für diesen vorzufinden ist. Auch dieses Themenfeld kann bei weiteren Schritten im Entwicklungsprozess behilflich sein. Abschließend kann das Themenfeld „Evaluierung bestimmter Maßnahmen“ Aufschluss darüber geben, ob der Heimatverein durch Veranstaltungen etc. bereits bei den untersuchten Personen bekannt ist und wie diese Veranstaltungen wahrgenommen wurden.

### 4.2.1 Durchführung von Fokusgruppen

Forschungsgruppen werden moderiert durchgeführt. Die Moderatoren nehmen in dem Diskussionsverlauf eine Randstellung ein und begleiten bzw. leiten diesen lediglich. Am Anfang einer Diskussion zu einem zuvor ausgewählten Thema führt der Moderator/ die Moderatorin mit einem Aufhänger in die Thematik ein. Somit wird den Teilnehmer/ -innen der Einstieg in die Diskussionsrunde erleichtert und das zu besprechende Thema erläutert. Die Einführung kann beispielweise durch einen kurzen Film, Bilder oder einen Vortrag durchgeführt werden. Das Durchführen von Fokusgruppen ist ein leitfadengestütztes Verfahren. Der Leitfaden dient dem Moderator/ der Moderatorin als Orientierungshilfe und stellt sicher, dass alle abzufragenden Themenbereiche berücksichtigt werden. (ebd.: S.9ff.) Der forschenden Person sollte laut Mucchielli (1973) folgendes interessieren:

„Den Gruppeninterviewer interessieren daher nicht die rein persönlichen Eindrücke der Einzelpersonen, aus denen sich die Gruppe zusammensetzt. Durch die Äußerungen der Einzelnen und über sie hinaus versucht er das gemeinsame Erlebte erkennbar zu machen. Sein Ziel ist nicht die Liste der persönlichen Meinungen eines jeden, sondern das zu entdecken, was in den Einzeläußerungen über die Psychologie der Gruppe als solcher Aufschluß [!] gibt“ (ebd.: S.7)

### 4.2.2 Vorteile von Fokusgruppen

Fokusgruppen bieten der Forschung die Möglichkeit ressourcenschonend und ohne großen zeitlichen Aufwand zu arbeiten. Auch bei fokussierten Interviews ist es möglich Fokusgruppen als Methode anzuwenden, um den zeitlichen sowie finanziellen Aufwand von Einzelinterviews zu verringern. (ebd.: S. 12) Ein weiterer Vorteil der Durchführung von Fokusgruppen ist das Ermöglichen der Einbeziehung von Bürgern/ -innen in politische Entscheidungsprozesse. Durch das freie Sprechen und Diskutieren haben die Bürger/ -innen, die an den Fokusgruppen teilnehmen, die Möglichkeit ihre Meinungen, Gedanken, Befürchtungen und Vorschläge miteinzubringen und somit ein Teil eines politischen Prozesses zu sein. Durch diese freien Äußerungen können laut Schulz (2012) neue Ideen aktiviert werden, die in Einzelgesprächen unbeachtet bleiben. Außerdem fügt der Autor hinzu, dass Fokusgruppen aufgrund ihrer Anzahl an Personen und somit des vorhandenen kollektiven Wissensbestands leistungsfähiger sind, als Einzelpersonen. Da der Einzelne/ die Einzelne nicht alleine vor der forschenden Person sitzt, kann jedes Subjekt situationsabhängig entscheiden, ob er/sie aktiv oder passiv an dem Diskursprozess teilnimmt. Die moderierende Person nimmt hingegen eine beobachtende und dem Diskurs begleitende Rolle ein. Somit können in der Durchführung von Fokusgruppen Interviewer-/ Moderatoreffekte gemindert werden. (vgl. ebd.: S.12-13)



Durch die Diskussion der Gruppe kann das Material durch die verschiedenen Gedanken und Aspekte aller Teilnehmer/ -innen höchst facettenreich sein und deutlich mehr Inhalt erhalten, als bei Einzelinterviews.

#### **4.2.3 Nachteile von Fokusgruppen**

Schulz (2012) und abschließend Geiger (2014) führen neben den Vorteilen der Methode auch Nachteile einer Gruppendiskussion auf, die keineswegs außeracht gelassen werden sollten (ebd.: S.12ff & S.60):

- Der Redeanteil der teilnehmenden Personen ist aufgrund der Anzahl von Redenden und der begrenzten Zeit gering.
- Dadurch ist ein tiefer Einblick in die angesprochenen Thematiken und subjektiven Meinungen nicht möglich.
- Fokusgruppen sind bei intimen und stigmatisierenden Thematiken nicht empfehlenswert. Das würde bedeuten, dass das Subjekt vor den anderen Teilnehmern/ -innen persönliche Aspekte offenlegen müsste. Auf diese Teilnehmer/ -innen könnte die moderierende Person aus zeitlichen Gründen nicht eingehen.
- Fokusgruppen haben Vergleich zu anderen qualitativen Methoden einen ressourcenschonenden Charakter. Dennoch wird teilweise abwertend über die Methode der Fokusgruppe geschrieben: „quick and dirty“ oder „quick and easy“. Die Methode sei schnell durchführbar, würde dennoch wenig Nachvollziehbarkeit bei der Präsentation der Resultate aufzeigen.
- Trotz der aufgeführten Nachteile hat sich die Forschungsgruppe für die Methode der Fokusgruppen entschieden. Durch die Methode war es möglich in kürzester Zeit mehrere Gruppen zu untersuchen. Diese Menge an Personen in Einzelinterviews zu befragen wäre aufgrund von zeitlichen Engpässen nicht möglich gewesen. Außerdem erschien es den Forscher/-innen eine passende Methode, um ein möglichst breitgefächertes Meinungsbild über den Heimatverein bzw. den Begriff Heimat zu erlangen.

#### **4.3 Auswahl der Zielgruppe**

Wie bereits beschrieben, ist der Altersdurchschnitt der Mitglieder im Heimatverein sehr hoch, weswegen in Bezug auf die Forschungsfrage die Gruppe der jungen Menschen auf eine Altersspanne von 18 bis 30 Jahren festgelegt wurde. Zusätzlich zu der Altersspanne wurde das Kriterium der Nähe des Wohnorts zu Cloppenburg festgelegt. Um diese Zielgruppe zu erreichen, empfahl uns der Heimatverein, Sportvereine und andere Gruppen aus der Umgebung anzuschreiben. Die Forschungsgruppe fertigte ein Anschreiben an, welches an die verschiedenen Gruppen und Vereine gesendet wurde. Da hier keine Rückmeldungen eingingen,

entschied sich die Gruppe, bereits bekannte Menschen aus der Region Cloppenburg zu befragen. Über ein Schneeballverfahren konnten so über verschiedene Personen eine weite Bandbreite von Teilnehmern für die Fokusgruppen gefunden werden.

#### **4.4 Durchführung der Fokusgruppen**

Forschungsgruppen werden moderiert durchgeführt. Die Moderatoren nehmen in dem Diskussionsverlauf eine Randstellung ein und begleiten bzw. leiten diesen lediglich. Am Anfang einer Diskussion zu einem zuvor ausgewählten Thema führt der Moderator/ die Moderatorin mit einem Aufhänger in die Thematik ein. Somit wird den Teilnehmer/ -innen der Einstieg in die Diskussionsrunde erleichtert und das zu besprechende Thema erläutert. Die Einführung kann beispielweise durch einen kurzen Film, Bilder oder einen Vortrag durchgeführt werden. Das Durchführen von Fokusgruppen ist ein leitfadengestütztes Verfahren. Der Leitfaden dient dem Moderator/ der Moderatorin als Orientierungshilfe und stellt sicher, dass alle abzufragenden Themenbereiche berücksichtigt werden. (ebd.: S.9ff.) Der forschenden Person sollte laut Mucchielli (1973) folgendes interessieren:

„Den Gruppeninterviewer interessieren daher nicht die rein persönlichen Eindrücke der Einzelpersonen, aus denen sich die Gruppe zusammensetzt. Durch die Äußerungen der Einzelnen und über sie hinaus versucht er das gemeinsame Erlebte erkennbar zu machen. Sein Ziel ist nicht die Liste der persönlichen Meinungen eines jeden, sondern das zu entdecken, was in den Einzeläußerungen über die Psychologie der Gruppe als solcher Aufschluß [!] gibt“ (ebd.: S.7)

#### **4.5 Durchführung der Interviews**

Trotz anfänglichen Problemen mit der Suche nach geeigneten Zielgruppen, die für die Durchführung unserer Interviews bereit waren, haben wir eine Gruppe von 13 Personen finden können. Die Teilnehmergruppe bestand aus drei Frauen und zehn Männer im Alter von 18-26 Jahren, die allesamt in der Kreisstadt Cloppenburg aufgewachsen sind und heute noch dort leben.

Da es sich hierbei um Bekannte handelte, war die Atmosphäre für das Interview sehr entspannt und vertraut. Dies sollte sich als förderlich erweisen, da die Personen in einer gewohnten Konstellation befragt werden konnten und die Antworten dadurch sehr offen waren. Die Aufnahmen haben wir mit einer Handy-App durchgeführt, was zu unserem Erstaunen sehr gut funktioniert hat. Allerdings sei dazu gesagt, dass wir die Interviews nicht draußen sondern in einem geschlossenen Raum ohne Störgeräusche durchgeführt haben. Vor Ankunft der Teilnehmer hatten wir die Möglichkeit den Raum vorzubereiten und mithilfe einer Großen

Tafel einen Einstieg in die Thematik zu veranschaulichen. Nach Eintreffen aller Personen, starteten wir mit einer kurzen Einführung, um alle Teilnehmer in Bilde zu setzen und den Grund des Interviews zu erläutern. Zu Beginn der Interviews haben wir die Teilnehmer aufgeteilt, um Einzelgespräche und Gruppengespräche führen zu können. Nachdem die Einzelgespräche sehr gut abgelaufen sind, haben wir den zweiten Teil der Teilnehmer in unterschiedlichen Gruppengrößen interviewt. Hierbei zeigte sich, dass die Gespräche in Gruppen deutlich komplexer zu koordinieren waren, da man vermeiden musste, dass sich die Teilnehmer gegenseitig ins Wort fallen oder gleichzeitig antworten. Mit kurzen Handzeichen war dieses Problem jedoch schnell gelöst und auch die Gruppeninterviews verliefen sehr erfolgreich. Abschließend lässt sich festhalten, dass es schwerer war Teilnehmer für die Interviews zu finden, als die Interviews letztendlich durchzuführen.

#### **4.6 Auswertung der Ergebnisse**

Die Ergebnisse der Befragungen in Fokusgruppen wurden anhand der angefertigten Transkriptionen ausgewertet und werden nun im Folgenden zusammengefasst. In den Fokusgruppen wurden insgesamt 13 Personen befragt. Einige Interviews haben in Gruppen stattgefunden, andere wurden als kurze Einzelinterviews mit offen gestellten Fragen geführt.

In den Fokusgruppen wurden Fragen gestellt einerseits zur Bedeutung der Heimat für jeden Einzelnen, andererseits zum Heimatverein Cloppenburg. Der Fokus hierbei lag auf dem Kenntnis über den Verein, Vorstellungen über Aktivitäten des Vereins und Vorschläge, was den Heimatverein attraktiver für junge Menschen gestalten könnte.

Auf die Frage, was die Teilnehmer/innen mit dem Begriff Heimat verbinden, waren die häufigsten Antworten „Familie“ und „Wohl fühlen“. Außerdem wurde häufig genannt, dass die Heimat das ist, wo man aufgewachsen ist. Geht man von diesen Antworten aus, ist noch nicht ersichtlich, warum kaum junge Menschen im Heimatverein sind. Die nächsten Antworten jedoch geben Aufschluss darüber.

Es wurde gefragt, ob die Teilnehmer/innen den Heimatverein in Cloppenburg kennen. Hier antworteten 11 von 13 Befragten mit „Nein“. Die übrigen zwei Befragten haben den Namen schon mal gehört, wissen aber nicht genau, was der Heimatverein ist.

Auf die Frage, was die Teilnehmer/innen sich unter dem Heimatverein vorstellen, folgten Antworten wie „Tanzabende“, „Stockbrot“ und die „Zusammenkunft von Leuten aus dem Umkreis“. Betrachtet man diese Antworten, lässt sich feststellen, dass die Vorstellungen über den Heimatverein nicht weit von der Wirklichkeit abweichen. Es sind jedoch nur kleine Teilstücke von dem, was den Heimatverein ausmacht. Es scheint also, als hätten die jungen

Leute aus Cloppenburg keine genaue Vorstellung von dem, was im Heimatverein unternommen und geplant wird.

Häufige Vorschläge der Befragten auf die Frage, wie der Heimatverein für junge Menschen attraktiver gestaltet werden könnte, waren eine Durchführung eines Fußballturniers, Sportabende, Tanzabende, Grillabende und Kunstprojekte, sowie Reisen.

Aus den genannten Antworten lässt sich feststellen, dass viele junge Leute den Heimatverein nicht kennen oder maximal schon einmal davon gehört haben. Dass der Heimatverein beispielsweise das Pfingstbaumaufstellen und das Feuerwerk zu Silvester organisieren ist in den Reihen der jungen Menschen in Cloppenburg nicht bekannt. Jedoch ist ein großes Interesse an der Heimat vorhanden.

## 5 Fazit

Der Heimatverein Cloppenburg ist in den Kreisen der jungen Menschen nicht oder nur sehr oberflächlich bekannt. Vergleicht man die Angebote des Heimatvereins mit den neuen Vorschlägen der Befragten, lässt sich ein deutlicher Unterschied bemerken. Die Angebote des Heimatvereins beschränken sich größtenteils auf Traditionen und Bräuche, während die jungen Menschen gemeinsam mit ihren Freunden eine tolle Zeit haben möchten, beispielsweise bei Sportevents oder gemütlichen Abenden mit Live-Musik oder Ähnlichem.

Das Marketing bzw. die Öffentlichkeitsarbeit nimmt aktuell eher die traditionellen Wege in Anspruch, beispielsweise Zeitungen und Plakate. Um die jungen Menschen zu erreichen, wären die neuen Medien ein gutes Mittel, sie auf den Heimatverein aufmerksam zu machen. Zu den neuen Medien können das Internet und die damit verbundenen sozialen Netzwerke zählen. Aber auch Schulbesuche oder die Kooperation mit (Sport-) Vereinen können hier hilfreich sein, um junge Menschen für den Heimatverein zu begeistern.

## 7 Literaturverzeichnis

**Geiger, L. (2014):** Occupy in Deutschland. Die Protestbewegung und ihre Akteure. Bielefeld: Transcript Verlag

**Mack, B. / Renn, O. / Schulz, M. (2012):** Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung, Springer Fachmedien Wiesbaden

**Mucchielli, R. (1973):** Das Gruppeninterview. Salzburg: Otto Müller Verlag

**Schulz, M. (2014):** Quick and easy!?! Fokusgruppen in der angewandten Sozialwissenschaft. In: Schulz, Marlen, Mack, Birgit, Renn, Ortwin (Hrsg.): Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Heidelberg: Springer VS

**Suffner, U. (Hrsg.) (2012):** Heimat.Los. Vechta: Oldenburgische Volkszeitung.

**Von Unger, H. (2014):** Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Springer Fachmedien Wiesbaden

## **Internetquellen**

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Heimat> (letzter Zugriff: 15.07.2017)

[http://www.heimatverein-cloppenburg.de/wir\\_ueber\\_uns.php](http://www.heimatverein-cloppenburg.de/wir_ueber_uns.php) (letzter Zugriff: 12.08.2017)

<http://www.heimatverein-oberneuland.de> (letzter Zugriff: 15.09.2017)

<http://www.wissen.de/rechtschreibung/heimat> (letzter Zugriff: 18.10.17)

## 8 Eidesstaatliche Erklärung

Hiermit versichern wir, dass wir die Ausarbeitung selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet haben, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

Lena Becker P.-L. Jütt M. Zech J. Mandl

---

Unterschriften der Verfasser/innen



## 9 Anhang

### 9.1 Transkription: Interview 0048

Forscher: Ja ich begrüße euch alle ganz herzlich zu dem Interview hier und äh würde euch als erstes gerne Fragen: Was verbindet ihr mit dem Begriff Heimat oder auch eure Heimat?

A: Also ich verbinde mit dem Begriff Heimat dass man ja, man ist zusammen, die ganze Stadt ist zusammen, da wo man aufgewachsen ist und da wo man auch lebt.

B: Ja das ist der Ort, wo man geboren ist oder lebt und wo man zu Hause ist.

C: Ich würde auch sagen, das ist der Ort, wo man geboren wurde.

D: Ich würde eher sagen, Heimat ist da, wo man sich wohl fühlt.

E: Ja ich würde auch sagen, das ist da, wo man sich sehr wohl fühlt und wo man sein Leben verbringt.

F: Ich würde sagen, dass die Heimat nicht da ist, die Stadt, wo man geboren ist, sondern wo man sich wohl fühlt und wo man aufgewachsen ist, wo man lange lebt

Forscher: Also würdet ihr alle sagen, dass Cloppenburg eure Heimat ist, unabhängig von eurem Geburtsort?

Alle: Zustimmendes Brummen, Ja.

Forscher: Okay meine zweite Frage, kennt ihr den Heimatverein in Cloppenburg? Habt ihr davon schonmal was gehört, ist euch der bekannt?

D: Nee nie gehört.

B: Nee.

Forscher: Keiner von euch? Ähm könnt ihr euch den darunter irgendwas vorstellen?

A: Ja ich denk mal, der Heimatverein ist sowas, dass Veranstaltungen zusammen gemacht werden, wo die Leute aus dem Umkreis so zusammen kommen und irgendwas machen?

Forscher: Vielleicht hat jemand eine spezielle Idee, was sie machen könnten?

F: Ja n Tanzabend oder sowas.

Forscher: Okay würde dich das locken, da hinzugehen?

F: Auf jeden Fall, ja.

Forscher: Wie sehen die anderen das denn?

B: Nee das wär nichts für mich.

C: Also ich könnte mir unter dem Heimatverein vorstellen, dass sich Leute damit auseinandersetzen, wie man die Heimat verbessern könnte.

B: Ich glaub auch, es gibt Leute in verschiedenen Altersklassen, die sich da ab und zu mal treffen, ähm verschiedene Projekte sich ausdenken, und zum Beispiel so mit Jugend so die rote Schule, dass die damit was zu tun haben.

Forscher: Also explizit habt ihr noch keine Veranstaltungen oder so vom Heimatverein gehört? Also die machen auch die Silvesterveranstaltung hier in Cloppenburg, das große Feuerwerk und sowas organisieren die. Aber das habt ihr auch nicht gewusst, dass die dahinterstecken?

D: Nee

Forscher: Dann würde ich gerne noch wissen, wie man den Verein attraktiver gestalten könnte, gerade für jüngere Leute`. Was für Erwartungen hättet ihr, dass man vielleicht auch Teil von so einem Verein werden kann? Was würde ich dazu bewegen, dem Heimatverein beizutreten?

B: Also dass man halt mehr was für Jugendliche macht. So, was auch für Jugendliche attraktiv ist und nicht so was die älteren Leute anzieht.

Forscher: Was wäre das zum Beispiel?

F: N Tanzabend für junge Leute.

B: Vielleicht so n kleines Fußballturnier.

A: Mir fällt gerade nichts ein.

Forscher: Was stellt ihr euch den unter so nem Abend vor. Wenn ihr zum Heimatverein gehen würdet und ihr wüsstet, eure Freunde gehen dahin. Würde euch zum Beispiel so n Grillabend interessieren und reizen, da hinzugehen?

C: Ja doch, wenn es da Musik geben würde und man sich schön unterhalten kann mit der Heimat.

A: Ja also ich finde auch, also für mich ist das sehr verlockend, wenn da n paar andere Leute sind, die man kennt.

D: Ja da schließ ich mich an.

B: Ja sie sollten schon mehr auf die Jugendlichen blicken. Ich denk mal, da ist Alkohol auch so ne Sache. Vielleicht könnte man da ja auch kleinere Partys veranstalten, wo man dann auch andere Leute kennenlernen könnte. Also nicht nur aus Cloppenburg, sondern auch aus der Umgebung.

F: Ich persönlich steh ja auch so Graffiti Sprayer und so. Und dass die vielleicht ich sag mal so ne Gang eröffnen, dass man auch Möglichkeiten schafft, dass die legal sprayen dürfen. So ne Art kreative Schiene zu öffnen, ein bisschen in die Kunstrichtung. Nicht so langweilige Sachen.

C: Ja so ne Art Festival am See wär cool. Mit verschiedenen Ständen und so.

A: Ja das wär echt interessant.

E: Also ich könnte mir auch vorstellen, dass man Reisen unternehmen kann, also man muss ja nicht ins Ausland fahren, aber auch in einen Freizeitpark oder auch wie die Rote Schule so Ausflüge macht und da nehmen ja auch immer viele Leute Teil.

B: Es gibt auch so Wohltätigkeitszwecke, sowas wie einen Sponsorenlauf.

D: Ich fänd auch speziell für Mädels so n Back- oder Kochabend cool. Das könnte man ja auch gemeinsam mit den älteren Leuten machen. Erfahrungsaustausch und sowas ist doch gut.

A: Bei dem Festival kann man ja auch so n Grillabend integrieren. Mit Pavillons und so. Und dann so ein Volleyballfeld oder sowas wäre richtig cool.

## **9.2 Transkription: Interview 0045**

Forscher: Was verbindet ihr mit dem Begriff Heimat, was ist Heimat für euch?

A: Ja also da wo man sich wohl fühlt, auch wo man fast sein ganzes Leben verbracht hat.

B: Ja ich würde genau das gleiche sagen, wo man sich wohl fühlt und wo die Leute, die einem wichtig sind auch sind.

Forscher: Okay. Kennt ihr denn den Heimatverein in Cloppenburg?

A: Nee hab ich noch nichts von gehört.

B: Ähm ich habe von nem Freund gehört, dass die ähm Veranstaltungen planen und ähm ja.

Forscher: Habt ihr denn schon explizit von Veranstaltungen und Projekten gehört, die der Heimatverein macht?

A: Nee wie gesagt, ich hab davon noch nichts gehört.

B: Ähm ich glaube ich hab davon gehört, dass die glaube ich Stockbrot machen.

Forscher: Könnt ihr euch denn irgendwas vorstellen, was den Heimatverein attraktiver machen könnte oder Projekte, wo ihr dann auch hingehen würdet?

B: Also ich würde sagen vielleicht Fußballspiele also Fußball...

A: Turniere?

B: Genau, wo man nicht als Mannschaft antritt, sondern auch mit ner Hobbymannschaft, weil viele haben auch ihre Hobbymannschaft, mit der sie gerne spielen und Freunde. Oder vielleicht auch Volleyballturniere oder Grillveranstaltungen, wo man auch ähm, wo sie nen Grill bereitstellen und vielleicht auch Bier ausschenken.

A: Oder dass man in ner Gruppe dann irgendwo hinfährt, ins Schwimmbad oder so. Oder in einen Park oder zum Zoo oder so, dass man dann da was zusammen unternehmen kann.

B: Vielleicht könnten sie auch enger mit der Schule zusammen arbeiten und da explizit auf junge Leute und Jugendliche zugehen.

### **9.3 Transkription: Interview 0044**

Forscher: Was verstehst du unter dem Begriff Heimat, was ist Heimat für dich?

A: Da wo ich geboren bin, wo meine Familie lebt ja das ist für mich Heimat.

Forscher: Hast du denn schonmal von dem Heimatverein Cloppenburg gehört?

A: Ja hab ich schonmal. Aber darunter kann ich mir nichts vorstellen.

Forscher: In welchem Kontext?

A: Über die Arbeit.

Forscher: Wo arbeitest du?

A: In Cloppenburg bei \*\*\*.

Forscher: Und in welchem Kontext hast du dann von diesem Heimatverein gehört?

A: Ja wir haben für den Heimatverein schonmal was gemacht. Hab gehört wie mein Chef mit nem Kollegen darüber geredet hat.

Forscher: Und was genau? Weißt du das?

A: Nee das weiß ich nicht.

Forscher: Okay und was stellst du dir unter dem Verein vor, wenn du dieses Wort einfach nur hörst?

A: Ja dass der hier was für die Heimat Cloppenburg, also was unternimmt und ja halt Sachen organisiert für speziell die Stadt Cloppenburg.

Forscher: Hast du denn schonmal von einer Veranstaltung oder einem Projekt speziell gehört?

A: Nee, das hab ich nicht.

Forscher: Hast du denn Ideen, was der Heimatverein machen könnte, vielleicht gerade für jüngere Generationen attraktiver zu werden?

A: Ja auf jeden Fall irgendwie mehr das Internet nutzen, schätz ich mal, Facebook oder so. Das ist einfach so der Zahn der Zeit. Die Leute sind halt viel im Internet und ähm andere Firmen und Vereine machen das ja mittlerweile auch, dass die viel im Internet unterwegs sind und dann stoßen ja auch die jüngeren da drauf. Dass man vielleicht ein Facebook Account einrichtet, um letztendlich die Jugend zu erreichen. Ja genau vielleicht auch so Kooperationen mit Sachen, die die Leute kennen.

Forscher: Okay also hast du denn irgendwelche Vorschläge für Projekte, die sie anbieten können? Was würde dich denn reizen, zum Heimatverein zu gehen?

A: Ja halt Sachen für Jugendliche, wo man sagen kann, wo Jugendliche jetzt im Alter, meinetwegen von 16-25 hingehen würden. Das sind dann ja eher Parties oder sowas. Dann auch vielleicht mit nem Live-Act, den man organisiert, wo die Leute dann auch Lust drauf haben.

Forscher: Wie wäre denn so ne Alternative wie Planwagenfahrt, wo du dran teilnehmen würdest?

A: Jaaa das kommt immer drauf an. Viele mögen ja Planwagenfahrten, das ist ja auch schon, ich sag mal, das machen auch eher die älteren Leute. Jugendliche, ich weiß nicht, die gehen ja auf Party und Musik und äh ja also Planwagenfahrten wäre jetzt, da würde ich nicht hingehen.

Forscher: Was genau würde dich denn reizen?

A: Eine coole Veranstaltung, wo man weiß, hey meine Freunde gehen da hin, viele die man kennt aus Cloppenburg gehen da hin. Das würde mich reizen dahinzugehen.

#### **9.4 Transkription: Interview 0041**

Forscher: Auch dich würde ich gerne befragen zum Thema Heimat. Was verstehst du denn unter dem Begriff Heimat und was ist für dich Heimat?

A: Ja also ich versteh unter dem Begriff Heimat da, wo ich geboren bin und wo meine Familie lebt. So mit der Verwandtschaft dann.

Forscher: Hast du denn schonmal was von dem Heimatverein Cloppenburg gehört?

A: Also davon hab ich noch nichts gehört.

Forscher: Auch nicht von irgendwelchen Projekten, die die anbieten oder Veranstaltungen?

A: Nee also ich hab vielleicht mal Veranstaltungen gesehen, die gemacht wurden, aber dass das der Heimatverein gemacht hat weiß ich nicht.

Forscher: Was würde denn für dich den Heimatverein attraktiver machen? Also was für Projekte müssten sie anbieten oder könnten sie anbieten, damit du da hingehen würdest?

A: Mich würden sehr Sportveranstaltungen interessieren. Denn die meisten hier in Cloppenburg haben auch einen Verein, wo sie irgendwelche Sportarten machen. Und das denke ich wäre sehr attraktiv für mich.

Forscher: Dass man da eine Art Hobbykickerturnier von veranstaltet?

A: Ja oder irgendwas, was mit Fitness zum Beispiel zu tun hat.

Forscher: Ja vielleicht wär ja sowas Fitness in der freien Natur gar nicht schlecht.

A: Jaaa (lacht) sowas zum Beispiel laufen, irgendein See oder sowas ähnliches.

## **9.5 Transkription: Interview 0040**

Forscher: Was verbindet ihr mit dem Begriff Heimat und was ist für euch Heimat?

A: Also für mich ist Heimat, für mich ist Heimat, da wo ich aufgewachsen bin, wo ich die Leute kenne und mit denen auch was unternommen hab.

B: Ja, der Ort an dem ich lebe und da wo meine Freunde und Familie sind und wo ich mich wohl fühl.

C: Ich finde auch die Heimat ist der Ort, wo man sich wohl fühlt und wo man schon länger lebt.

Forscher: Habt ihr denn schonmal was von dem Heimatverein in Cloppenburg gehört?

A: Nee, gar nichts.

B: Nee, auch nicht.

C: Ich auch nicht.

Forscher: Auch nicht von irgendwelchen Projekten oder bestimmten Veranstaltungen, die die durchführen?



A: Nee gar nicht.

Forscher: Alle drei nicht?

B: Nee

C: Nee

Forscher: Was wäre für euch denn ausschlaggebend, dass der Heimatverein attraktiver ist, also was müssten die anbieten, was könnten sie anbieten?

B: Ja ich würd sagen so Sportveranstaltungen, Tanzabende...

A: Ja wie vorhin erwähnt so wo man sich mit den Freunden auch treffen kann und so ja

C: Und eventuell kleinere Fußballturniere in Cloppenburg und Umgebung